

Die Jüngsten einbeziehen

Blütenbesuchende Insekten mit Kindern entdecken, erkennen und schützen

Mit Herz, Hand und Kopf Kindern die Natur nahebringen – Unter diesem Motto stellt Ihnen Marie Holler vom Netzwerk Blühende Landschaft in diesem Teil der Reihe „Blütenvielfalt“ einige Möglichkeiten vor, wie Sie mit kleinen wie großen Insektenkundlern über den Jahresverlauf hinweg aufblühen (lassen) können.



Durch angeleitetes Beobachten, Erleben und vor allem durch Mitgestalten des Zusammenspiels zwischen Pflanzen, Tieren und Menschen können sich Kinder im verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt üben. Um gezielt Insekten und ihre Nahrungsgrundlagen zu veranschaulichen, bieten sich im (Schul)jahresverlauf verschiedene Projekte an:

Frühjahr: Der praktische Einstieg

Durch Märchen, Gedichte, Lieder, Comics, Zeitungs- und Zeitschriftenartikel oder kurze(!) Dokumentationsfilme können die Kinder im Klassenzimmer einen Einstieg zum Thema finden. Ab April sollten erste kleine Beobachtungsgänge im Freien ermöglicht werden. Dabei gilt es, bewusst alle Sinne einzusetzen: Blüten/Blätter tasten, Erde/Blüten/

Blätter/Holz erschnuppeln, Insekten belauschen und mitsummen/-brummen, Sonne/Wind/Feuchtigkeit in unterschiedlichen Lebensräumen fühlen (z. B. Wiese, Ackerrain, Heckensaum, Gewässerrand). Anschließend können Beobachtungen und Vorwissen gemeinsam mit der Lehrkraft zusammengetragen und vertieft werden (z. B. über Honig-Rechenaufgaben, Arten-Steckbriefe, Quizfragen etc.). Auch ein Besuch externer Ansprechpartner, wie Imker, Gärtner, Landwirt, Förster, Mitarbeiter eines Umweltbildungszentrums oder eines Naturschutzverbandes, ist sehr empfehlenswert. Ein Ausflug zu Kräutert- und Schaugärten von Staudengärtnereien bzw. Baumschulen lohnt ebenfalls. Liegt ein gewisses Grundverständnis zur Thematik vor, können ab April praktische Tätigkeiten gemeinsam mit den Kindern geplant und umgesetzt werden:

- Mikroskopieren und Zeichnen verschiedener Samen/Insektenmundwerkzeuge.
- Ansäen von insektenfreundlichen Blühflächen auf dem Schulgelände, im Schulgarten, Balkonkasten, Blumentopf (siehe Teil 7 dieser Serie, bienen&natur 1/2018).
- Anpflanzen von insektenfreundlichen Staudenbeeten (z. B. mit Christrose, Steinkraut, Aster, Färberkamille, Glockenblume), Kräuterspiralen (z. B. Thymian, wilder Majoran, Bergbohnenkraut, Minze, Salbei), Duftbeeten (z. B. Lavendel, Phlox, Zitronenmelisse).
- Bauen von Nisthilfen für Wildbienen.
- Gründung einer (Wild)Bienen-AG/Schulimkerei.

Für die Finanzierung der „Blühprojekte“ lohnt es sich, Firmen aus dem Umfeld der Schule, Baumschulen und Staudengärtnereien auf mögliche Unterstützung anzusprechen. Eventuell können auch Ableger einzelner insektenfreundlicher Pflanzen mit entsprechender Vorausplanung aus den Gärten der Eltern verwendet werden. Denkbar ist auch die Erarbeitung eines Bienen-Musicals, bei dessen Aufführung Spendengelder für die Blühprojekte zusammengetragen werden.

Sommer: Beobachten und Dokumentieren

Ab Ende Mai bieten sich bei trocken-warmer Witterung verstärkt Beobachtungsgänge an: Die Kinder können Insekten und Blüten genau betrachten und zeichnen (z. B. von ihren jeweiligen Frühlingssteckbrief-Arten), ein Herbarium zu den Pflanzenarten ihrer Beobachtungsfläche anlegen oder ein Plakat/Na-

Erlühendes Beispiel: Der mit Eltern, Lehrerschaft und Schülern durch insektenfreundliche Bepflanzung umgestaltete Pausenhof der Konradschule in Haar. Foto: B. Stark



Gemeinsames Hacken und Rechen zum Schaffen eines feinkrümeligen Saatbeets für eine Frühjahrs-Blühfläche. Foto: N. Peters



Im Schulwerkraum: Gemeinsam Nisthilfen für Wildbienen in Hartholzblöcke bohren. Foto: B. Hofmann

turtagebuch zum Thema mit Naturmaterialien, Blüten- und Insektenbildern, Fotos und Texten gestalten. Leitfragen sollten sein: Was blüht zurzeit wo? Welche/wie viele Insekten sind an welchen Blüten unterwegs?

Auch eine Einschätzung des Ist-Zustands von Schulhof und/oder Schulgarten kann den Kindern helfen, insektenfreundliche Strukturen besser wahrzunehmen. Ein Beispiel dafür bietet der Bogen „Wie bienenfreundlich ist mein Garten – Ein Selbsttest“ der Leuphana Universität Lüneburg (www.nearbees.de/media/download/selbsttest_bienenfreundlicher_garten.pdf)

Herbst: Auswerten und Schlüsse ziehen

Im neuen Schuljahr, nach der Hauptblütezeit, sollte ein weiterer Beobachtungsgang mit den Kindern stattfinden. Fragen dazu könnten sein: Was blüht jetzt noch? Welche Insekten sind auf diese Nahrungs-

quellen angewiesen? Wo können die Insekten überwintern? Bis Anfang Oktober (vor dem ersten Frost) kann eine gemeinsame Herbstsaat vorgenommen werden (siehe Teil 2 dieser Serie, bienen&natur 8/2017). Auch ist im Herbst der ideale Zeitpunkt, um mit den Kindern gemeinsam zu „budeln“. So können gemeinschaftlich Frühblüher (z. B. Schneeglöckchen, Krokus, Traubenhyazinthe, Narzisse) und Gehölze (z. B. Weiden, Hasel, Schneeball, Kornelkirsche, Obstbäume) gesetzt werden sowie für neue Blühflächen im Folgejahr eine Bodenvorbereitung erfolgen (siehe Teil 5 dieser Serie, bienen&natur 11/2017).

Zu diesem Zeitpunkt des Jahres bietet es sich auch an, das Gelernte buchstäblich zu vernetzen. Die natürlichen Kreisläufe können z. B. durch „erlebbares“ Nahrungsnetze oder Nahrungspyramiden spielerisch verbildlicht werden. Als Ausklang des Insektenjahres kann mit Honig gekocht und gebacken werden (z. B. Kekse, Lebkuchen, Honigbrot). Für die Vorweihnachtszeit bietet sich Ker-

zenziehen oder -rollen und das Gestalten mit Bienen(knet)wachs an.

Viel Freude beim gemeinsamen Aufblühen über das Jahr!

Marie Holler
holler@bluehende-landschaft.de

Quellen

B. Spiegler-Lang (2008): Blühende Landschaft für Bienen, Hummeln und Co. Anregungen für die Gestaltung des Unterrichts zum Kennenlernen der Blüten besuchenden Insekten im Jahreslauf und ihrer Lebensbedingungen mit Naturbeobachtungen und praktischen Arbeiten. URL: www.bluehende-landschaft.de/fix/doc/schulkonzept-bluehende-landschaft-end.pdf
Netzwerk Blühende Landschaft (2016): Handlungsempfehlungen: So bringen Sie die Landschaft zum Blühen. URL: www.bluehende-landschaft.de



Einsäen mit den Jüngsten: Je abgestecktem Quadratmeter werden die genau abgewogenen Wildpflanzensamen inklusive Füllstoff per Hand ausgebracht. Foto: Michael Alban



Erlebbares Nahrungsnetz: Mit „Räuber“ – „Beute“-Kärtchen (z. B. „Biene“ – „ungefüllte Rose“ – „Blattlaus“ – „Marienkäfer“) vernetzen sich die Schüler mit Hilfe eines Wollknäuels im Schulgarten. Foto: C. Breithaupt